

Business Case Côte d'Ivoire

Investitionsobjekt:	Schlachthof Stadtnähe
Investitionssumme:	2.8 Mrd. F CFA (4,2 Millionen €)

1. Kurzbeschreibung

Trotz eines gut ausgeprägten traditionellen Tierhaltungssektors verfügt die Côte d'Ivoire nur über unzureichende Verarbeitungs- und damit Versorgungsmöglichkeiten bei Rotfleisch. In diesem Kontext wurde in der Côte d'Ivoire, nahe einer Großstadt, der Neubau eines Rinderschlachthofs als potenzieller *Business Case* identifiziert. Dabei strebt der Schlachthof langfristig eine Schlachtkapazität von 200 Rindern und 100 kleinen Wiederkäuern pro Tag an.

Der neue Schlachthof außerhalb der Stadt befindet sich seit Jahren in der Planung, einschließlich Gesprächen mit der Weltbank und der AFD (Agence Française de Développement), aber bisher ohne Ergebnis. Ein Hindernis waren stets die Verhandlungen über den Landbesitz mit dem angrenzenden Dorf des neuen Standorts, die jetzt beendet sind. Der neue Schlachthof steht auf der Prioritätenliste des Ministeriums (MIRAH), die den Neubau oder die Renovierung von mehreren Schlachthöfen in den größeren Städten der Côte d'Ivoire umfasst.

Für das Vorhaben wird ein Investitionsvolumen von 4,3 Millionen EUR angesetzt.

Mit der Errichtung des neuen Schlachthofs werden die formelle Verarbeitungsstruktur und damit Schlachtbedingungen deutlich verbessert werden. Die damit einhergehende Anhebung des Produktions- und Hygienestandards für tierische Lebensmittel sorgt nicht nur für verbesserte Arbeitsbedingungen und einen höheren Gesundheitsschutz der Arbeitskräfte, sondern auch für substantielle Veränderungen in der Lebensmittelsicherheit, beim Konsumentenvertrauen und beim Tierwohl.

2. Marktumfeld

Der Markt der Produkte ist die Stadt mit einer Bevölkerung von ca. 600.000 Personen. Die projizierte Zunahme der Schlachtungen des neuen Schlachthofs folgt dem Bevölkerungswachstum, der fortschreitender Urbanisierung und der sozialen Entwicklung. Die Schlachttiere kommen aus der Zentralregion der Côte d'Ivoire, insbesondere aber aus dem Norden des Landes, in dem die meisten Rinder gehalten werden, sowie als Importe aus Sahel-Ländern. Der Fleischverkauf in der Stadt umfasst die traditionelle, ungekühlte Vermarktung; es gibt jedoch auch einige Verkaufsstellen mit Kühlregalen (z. B. Supermarché Sococo). Neben dem städtischen Schlachthof wurde 2015 eine private Schlachtstätte mit Viehperch als Wartebereich und mit einer Metzgerei mit dem Namen „Ousmane Boucher“ errichtet. Im Rahmen des Investitionsvorhabens wird der Umzug an den neuen Schlachthofstandort vorgeschlagen.

In Ferkessédougous "Port Sec" ist ein weiterer neuer Schlachthof geplant. Dieser Schlachthof kann zu einem zukünftigen Akteur und Wettbewerber im Markt für Fleischprodukte am Standort des Investitionsvorhabens werden, wenn das Projekt in dem geplanten, großen Umfang durchgeführt wird. Wenn Ferkessédougou gebaut werden sollte, müssten Kapazitäten zwischen den verschiedenen Standorten abgestimmt werden. Es ist erforderlich, dass das Land seine Gesamtstrategie in diesem Sektor abstimmt. Das betrifft

die Planung der Schlachthofkapazitäten, die Berechnung der Anzahl der Schlachtungen im Jahresverlauf aber auch die Kostenstruktur.

Die professionellen Betriebe auf den verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette sind relativ spezialisiert. Die übliche Praxis ist, dass die Schlachthanlage von mehreren Fleischgroßhandelbetreibenden genutzt wird, die mit eigenen Teams von Schlachtern arbeiten. Diese Fleischgroßhändler liefern ungekühltes Fleisch direkt an die Einzelhändlerinnen und Einzelhändler an den offenen Frischmärkten. Ihre Zuliefernden sind Viehhandeltreibende, die entweder Importeure sind oder im Land das Schlachtvieh sammeln. Um die eigentliche Schlachtung sind verschiedene Akteure tätig:

- (a) die Fleischgroßhandelbetreibende (Chevillards auf Französisch), welche zwischen den Viehhändlerinnen und Viehhändlern und den Einzelhandelsmetzgeren stehen;
- (b) die Schlachthofmetzgerinnen und Schlachthofmetzger, die die Schlachthofoperationen durchführen (diese Metzgerinnen und Metzger werden im vorliegenden Fall vom Schlachthof beschäftigt);
- (c) schließlich Transportunternehmen, die in den meisten Fällen nicht für diese Funktion spezialisiert sind;
- (d) die nachgelagerten Hauptakteure sind Metzgereien im Einzelhandel oder in einigen Fällen auch Supermärkte.

3. Investitionsbedarf & Innovativer Ansatz

Die vorgeschlagene Einrichtung ist ein Schlachthof, der den Service des Schlachtens und Zerlegens gegen eine Gebühr anbietet. Die Tiere werden vom örtlichen Fleischgroßhandel zum Schlachten gebracht und alle Schlachtprodukte einschließlich Innereien verbleiben im Besitz dieses Fleischgroßhandels. Nur der Dung, der Darminhalt und das Blut verbleiben im Schlachthof. Der Schlachthof soll auf 10 ha, ca. 5 km außerhalb der Stadt, verkehrsgünstig an einer der Hauptstraße mit Zugang zum öffentlichen Wasser- und Stromnetz liegen. Der Standort außerhalb der Stadt schützt die Wohnviertel vor Kontakt, Kontamination, Transportstaus, Lärm, Gerüchen und vor verschiedenen Tieren, die vom Schlachthof angezogen werden. Die Nähe zur Stadt bleibt erhalten, um wichtige Dienstleistungen wie Wasser und Strom nutzen zu können. Der Schlachthof wird privat verwaltet. Hauptakteur ist die Stadtverwaltung, unter der auch der heutige Schlachthof verwaltet wird. Ein Viehmarkt ist Teil des Schlachthofs sowie eine kleinere Fleischverarbeitung (als separate Investition).

Der neue Schlachthof steht auf der Prioritätenliste des Ministeriums (MIRAH), das den Bau oder die Renovierung von Schlachthöfen in den größeren Städten der Côte d'Ivoire anvisiert, und zwar in Yamousoukro, Bouaké, Daloa, Korhogo, Abengourou und San Pedro.

Der neue Schlachthof stellt keinen Konzentrationsprozess im Schlachthofsektor dar, sondern passt die Kapazität an das Wachstum und die Nachfrage der Bevölkerung an. Die Größe des Schlachthofs hat keinen Einfluss auf den Zugang für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, da der Viehhandel eine Multi-Stakeholder-Sammeltätigkeit mit vielen Akteuren ist. Als moderne Einrichtung kann der Schlachthof deutlich höhere Standards in Bezug auf Tierschutz, allgemeine Hygiene und Lebensmittelsicherheit anbieten. Aufgrund der mäßigen Einnahmen eines Service-Schlachthofs sollte der künftige Schlachthof mit einer Verarbeitungsabteilung kombiniert werden, wo hygienisch verpacktes Frischfleisch sowie Würste, Hackfleisch und andere Produkte hergestellt werden.

Die vorliegende Machbarkeitsstudie wird mit einer Schlachthofkapazität von 200 Rindern und 100 kleinen Wiederkäuern und einer Gesamtinvestition von 2,8 Mrd. F CFA berechnet. Im dargestellten 20-Jahres-Cashflow wird diese Kapazität im letzten Jahr erreicht. Im ersten Jahr des Cashflows werden 80 Rinder und 40 kleine Wiederkäuer geschlachtet, und die Anzahl steigt linear an und folgt der prognostizierten Entwick-

lung der Bevölkerung und des Einkommens. Die Machbarkeitsstudie umfasst verschiedene Szenarien, einschließlich eines Zwei-Phasen-Modells, bei dem einige Investitionen erst im „Jahr 7“ des Cashflows getätigt werden.

4. Ökonomische Bewertung

Der aktuelle städtische Schlachthof wurde 1952 für 60 Rinderschlachtungen pro Tag gebaut und ist noch in Betrieb. Der derzeitige Planungshorizont für den neuen Schlachthof beträgt mindestens 20 Jahre, wobei ein stetiger Anstieg auf bis zu 200 Rinder pro Arbeitstag angenommen wird. Der Anstieg ist stetig und folgt in den ersten Jahren keiner höheren Rate, was den IRR erhöhen würde.

Die Einnahmen aus dem Betrieb des Schlachthofs setzen sich aus der Schlachtgebühr für Rinder und kleine Wiederkäuer zusammen. Sie hängen von der Anzahl der geschlachteten Rinder und kleinen Wiederkäuer und der Höhe der Schlachtgebühr ab.

Die Checkliste für die Planung des Unternehmens enthält neben der Angebots- und Marktseite auch die Entfernung zur Stadt sowie die Erreichbarkeit für die Anlieferung der Tiere und für die Auslieferung der Fleischprodukte. Der vorgeschlagene Standort ist von einer permanenten Straße aus zugänglich und erleichtert somit den Transport von Vieh und Fleisch. Eine ausreichende Wasserversorgung ist unabdingbar, vorzugsweise durch städtisches Leitungswasser. Ein Reservetank wird installiert. Wünschenswert sind Mindestmengen von 1.000 Liter Wasser pro geschlachtetem Rind, 100 Liter pro kleinem Wiederkäuer und 450 Liter pro Schwein.

Die Kalkulation des Cashflows soll dazu beitragen, die Machbarkeit der Errichtung des neuen Schlachthofs zu überprüfen. Hauptfaktoren sind die Investition und die Einnahmen, d.h. die Anzahl der geschlachteten Tiere und die Gebühr pro Tier. Mit einer mäßigen Gebühr von 9.800 FCFA pro geschlachtetem Rind erreicht der 20-jährige Cashflow einen IRR von 9,8 % bei einem NPV von 738 Millionen FCFA (mit 7,5 % Verzinsung). Ein 20-jähriger Cashflow wurde auch in der BNETD-Studie von 2015 gebraucht („Projet Port Sec Ferkessédougou, Composante 3: Abattoir-Marché à Bétail Régional“. Bureau National d'Etudes Techniques de Développement).

Für private Investierende ist die Investition mit diesen Parametern nicht interessant. Darüber hinaus ist der 20-jährige Cashflow für privat Investierende zu lang.

Der Schlachthof kann um eine Fleischverarbeitung erweitert werden (für einen Teil des Fleisches). Dies wurde als eigenständiger Geschäftsbereich berechnet (8-jähriger Cashflow). Unter den angenommenen Hypothesen hat dieser Bereich eine gute Rentabilität mit einem IRR von 27 % und einem NPV von 27,7 Mio. FCFA (7,5 % Zins). Es können auch mehrere solche Einheiten gebaut werden (gekühlte Metzgereien, die mit der Verarbeitung im Schlachthof verbunden sind). Bei der Fleischverarbeitung geht es darum, das Geschäft auf dem Markt zu etablieren und mit den Fleischverarbeitenden in Abidjan zu konkurrieren, wobei auch importierte, geringwertige Schlachtnebenprodukte verwendet werden.

Die Studie unterzog verschiedene Szenarien einer Sensitivitätsanalyse, wobei folgende Parameter variiert wurden: Gebühr pro geschlachtetem Tier, Schlachttiere / Tag, Investitionskosten und deren zeitliche Phasierung, 15- oder 20-jähriger Cashflow. Zu beachten ist, dass die Gebühren für das Schlachten von kleinen Wiederkäuern nicht über 2.000 FCFA steigen können (das derzeitige Gebührenniveau von Abidjan Port Bouet), da kleine Wiederkäuer leicht außerhalb des Schlachthofs geschlachtet werden können.

Das Unternehmensergebnis reagiert sehr sensibel auf alle berücksichtigten Parameter. Eine private Investition würde einen IRR von weit über 15 % benötigen, um die Investition als interessantes Geschäft zu betrachten. Dafür muss die Schlachtgebühr pro Rind 17.000 FCFA betragen. Das Cashflow-Ergebnis kann verbessert werden, wenn mehr Rinder und kleine Wiederkäuer geschlachtet werden und wenn die jährliche Zunahme der Schlachtungen höher ist. In den vorliegenden Berechnungen wurde während des gesamten Zeitraums ein jährlicher Anstieg von 5 % angenommen, der durch Bevölkerungswachstum, Verstärkung

und verbesserte Einkommen der Verbrauchenden gerechtfertigt ist. Das Cashflow-Ergebnis kann auch verbessert werden, wenn Weiterverarbeitung und Vermarktung integriert werden (gekühlte Metzgereien).

Ein weiterer Punkt ist, ob die Investitionskosten entweder reduziert oder verzögert werden können, durch reduzierte Stückkosten (z.B. kann manches auch als aufgearbeitete Gebrauchtware zugekauft werden) oder durch ein Zwei- oder Drei-Phasen-Modell, bei dem die Infrastruktur im Jahr 7 (2 Phasen) erweitert wird. Darüber hinaus kann beispielsweise ein Teil der inneren Infrastruktur entsprechend dem Bedarf erst später fertiggestellt werden (zweiter Zerlegeraum z.B.). Unter diesen Prämissen kann ein IRR um die 20 % erreicht werden (15-Jahre Cashflow).

5. Finanzierung

Die Finanzierungsmöglichkeiten hängen vom Eigentums- und Vertragsmodell ab. BOO ist im letzten Ministeriumsdokument vorgeschlagen, BOT in einem früheren. Build-Operate-Transfer (BOT) ist ein Betreibermodell, bei dem die Regierungsstelle einem privaten Investor das Recht einräumt, ein Projekt gemäß den vereinbarten Entwurfspezifikationen zu erstellen und das Projekt für eine bestimmte Zeit zu betreiben. Private Investierende sind nicht Besitzende des Projekts. Als Gegenleistung für die Übernahme dieser Verpflichtungen erhalten Investierende Zahlungen von staatlicher Stelle oder von den Endnutzern des Projekts. Investierende können einen Teil der Finanzierung des Projekts bereitstellen. Am Ende der Vertragslaufzeit wird der Betrieb des Projekts auf die staatliche Stelle übertragen. Das muss zwischen der Stadtverwaltung und dem Ministerium sowie anderen politischer Institutionen und Interessengruppen entschieden werden.

Die Finanzierung des Sektors ist weiterhin von Zurückhaltung der Banken bei der Unterstützung als auch durch das Fehlen geeigneter Finanzierungsstrukturen gekennzeichnet. Kredite für spezielle Investitionen, deren Überwachung einiges Fachwissen erfordert und deren Rentabilität nicht in den günstigsten Bereichen liegt, sind schwer zugänglich. Die Sicherheiten und die Zinssätze sind aus folgenden Gründen nicht überzeugend: (i) Einstufung des Sektors als risikoreicher Investitionsbereich, (ii) mangelnde Kenntnis des Sektors, (iii) Einschränkungen im Zusammenhang mit der Bankengesetzgebung, (iv) Unzulänglichkeit des regulatorischen und institutionellen Managementrahmens für den Sektor im aktuellen Kontext und (vi) der administrativen Nichtanerkennung der Mehrheit der Hersteller und Akteure des Sektors.

Bei Darlehen wird zwischen kurzfristigen Darlehen (weniger als 24 Monate), mittelfristigen Darlehen (2 bis 5 Jahre) und langfristigen Darlehen (5 bis 10 Jahre) unterschieden. Dies betrifft Investitionen, die unter einer langen Produktionsperspektive geplant sind. Die Stundung beträgt maximal 3 Jahre. Der persönliche Beitrag der Investierenden muss etwa 20 % der Gesamtkosten des Projekts betragen. Der Zinssatz variiert bei etwa 10 %.

6. SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Privates Schlachthofmanagement wird politisch favorisiert. • Am Nord-Süd-Durchgangskorridor gelegen. • Etabliertes Geschäft, großer Markt in der zweitgrößten Stadt des Landes; • Verringerung des Verschmutzungsrisikos in städtischen Gebieten und der Belästigungen durch Viehherden in der Stadt. • Verbesserung der Produktqualität durch Schlachten unter guten hygienischen Bedingungen; • Verringerung des Arbeitsrisikos von Schlachthofarbeitern; • Infrastruktur in Bezug auf den Zugang zu Hauptstraßen, Stromnetz und öffentliches Wasser. 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Lösung muss noch letztendlich entschieden und ausgearbeitet werden; • Keine Vereinbarung mit den Hauptakteuren über ein effizientes Schlachthofmanagement; • Lange und komplizierte Entscheidungsfindungs- und Planungsverfahren; • Die Hauptvermarktung erfolgt ohne Kühlkette. • Das Geschäft ist nicht sehr profitabel, da die Schlachtgebühren derzeit niedrig sind und eine Erhöhung der Gebühren erst akzeptiert werden muss.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ein stetiges Wachstum des lokalen Fleischmarktes; • Erfahrung mit modernen kommerziellen Schlachtpraktiken in Abidjan, die an weiteren Standorten etabliert werden können; • Es besteht das Potenzial, Kundinnen und Kunden zu gewinnen, die mit hygienisch riskanten Fleischprodukten nicht zufrieden sind. • Wertschöpfung durch Fleischverarbeitung, insbesondere für Käuferinnen und Käufer, die lieber lokal erzeugte und verarbeitete Produkte kaufen; • Investitionen in neue Standardschlachtanlagen stehen auf der Prioritätenliste der Regierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstand der direkt betroffenen Akteure der WSK gegen höhere Schlachtgebühren. • Der finanzielle Geldfluss der aktuellen Schlachthofgebühren könnte im Interesse verschiedener Akteure sein, die Änderungen sabotieren könnten. • Betrieb anderer Schlachthöfe wie der von Ousmane (der sich jedoch im Wohnviertel befindet, mit betrieblichen Einschränkungen) oder eines neuen in Ferkessédougou; • Fortführung des bestehenden alten Schlachthofs in der Stadt; • Viele illegale Schaf-/Ziegen-Schlachtungen (wirtschaftlich machen sie jedoch nur einen kleinen Teil der Einnahmen aus).

7. Bewertung und Beitrag zur Erreichung der SDGs

Das Vorhaben ist eine gewinnbringende Investition. Allerdings bleibt der Gewinn relativ bescheiden, wenn die Schlachthofgebühren auf einem niedrigen Niveau gehalten werden. Die Bewertung des Projekts nach den globalen Zielen der nachhaltigen Entwicklung führt insgesamt zu einer positiven Bewertung.

In Bezug auf die **sozioökonomischen Wirkungen** kann festgestellt werden, dass eine Reihe dauerhafter Arbeitsplätze geschaffen werden (SDG 1), das Steueraufkommen erhöht (SDG 8) und die Kooperation in der Wertschöpfungskette an Verlässlichkeit gewinnt (SDG 16):

- Im Jahr der Betriebsaufnahme des Schlachthofes werden mindestens 21 Arbeitsplätze geschaffen. Die Anzahl sollte bis zum Jahr 20 auf mindestens 31 Arbeitsplätze steigen. Weitere Arbeitsplätze können in

der Fleischzerlegung und Weiterverarbeitung zu Fleischprodukten entstehen. Durch ein erhöhtes Aufkommen von hochwertigem Fleisch aus lokaler Erzeugung können gleichzeitig Fleischimporte reduziert und mehr Beschäftigung in der Fleischverarbeitung entstehen. So könnten in 5 weiteren Metzgereien bis 10 weitere Arbeitsplätze als Folge der Schlachthofinvestition erfolgen. Weitere Arbeitsplätze sind für die Instandhaltung und den Service der Schlachthoftechnik zu erwarten (SDG 1).

- Seine größere Kapazität und bessere Lage ermöglicht weiteres Wachstum mit positiven Effekten auf das Steueraufkommen. Weitere Wertschöpfung und Wachstum ist zusätzlich möglich, wenn die Verarbeitungstiefe in der Fleischverarbeitung ansteigt (SDG 8).
- Die Investition in den Schlachthof führt zu einem mittelständigen Unternehmen, das entsprechend geführt und betrieben werden muss. Hier entstehen neue Managementkapazitäten, die die lokale Wettbewerbsfähigkeit verbessert (SDG 9).
- Die Investition findet im Rande einer Großstadt außerhalb der Hauptstadt Abidjan statt und trägt damit zu einer Reduzierung der Unterschiede zwischen den Regionen bei. Auch die ländlichen Regionen profitieren, da Tierhaltende und Viehhandel betreibende Personen aus den ländlichen Regionen im Norden des Landes eine verbesserte Vermarktungsoption für ihre Schlachttiere bekommen (SDG 1, SDG 10).
- Frauen sind in Côte d'Ivoire für die Schlachtung von Schweinen und die Produktion von Schweinefleischprodukten zuständig. Auch wenn im geplanten Schlachthof selbst keine Schweineschlachtung vorgesehen ist, könnten Frauen in die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur guten fachlichen Praxis (Schlachtung, Zerlegung, Hygiene, Qualitätssicherung) eingebunden werden, um den Sektor als Ganzes voran zu bringen (SDG 5).
- Die Umsetzung des Vorhabens erfordert eine intensive Kooperation und fortlaufende Abstimmung zwischen privaten Akteuren (aus Viehhandel, Fleischgroßhandel, Schlachthofmetzgereien, Transport, Einzelhandelsmetzgereien) und staatlichen Behörden (Inspektorinnen und Inspektoren für Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit, Wirtschaft und Steuer) voraus. Eine erfolgreiche Realisierung trägt zu Stärkung des Vertrauens und der Verlässlichkeit der Verbraucherinnen und Verbrauchern in öffentliche Institutionen bei (SDG 16).

Im Hinblick auf die **Verfügbarkeit und Beanspruchung natürlicher Ressourcen**, wie den Wasserverbrauch, die Abwasserbehandlung (SDG 6) und der Energieeinsatz (SDG 7) zeigt das Vorhaben weitgehend beherrschbare Auswirkungen, wenn eine gute fachliche Praxis im gesamten Bereich des Schlachthofes zur Anwendung kommt. Indirekt wirkt das Vorhaben auf die Ökosysteme in den ländlichen Gebieten, in denen die Rinder gehalten werden (SDG 15).

- Das Vorhaben greift auf das städtische Versorgungsnetz für Wasser und Abwasser zurück. Die Verfügbarkeit von Wasser für die Schlachtung und Zerlegung und insbesondere die Reinigungsvorgänge ist ausreichend vorhanden (SDG 6). Dennoch sollten von Beginn an wassersparende Verfahren für die technologischen Prozesse und Reinigungsvorgänge bevorzugt werden. Eine Abwasserklärung ist ebenfalls vorgesehen.
- Das Vorhaben sieht die Einrichtung einer Photovoltaikanlage vor. Damit kann ein Teil des Energieverbrauches aus erneuerbaren Energien bereitgestellt werden (SDG 7). Weiterhin ist eine Biogasanlage vorgesehen, mit der die Reststoffe aus dem Tierbereich sowie die Schlachtabfälle für die Produktion von Biogas genutzt werden können (SDG 12).
- Eine ausreichende Fläche ist inzwischen für das Investitionsvorhaben ausgewiesen. Sie ist weiter entfernt von den Wohngebieten der Stadt aber trotzdem gut an die öffentliche Infrastruktur angebunden (SDG 16).
- Das Vorhaben strahlt auf die ländlichen Regionen aus und erhöht die Attraktivität der Rindfleischherzeugung. Dies könnte in einigen Gebieten zu einer Überweidung führen und negative Auswirkungen auf die Bodenfruchtbarkeit haben bzw. die Erosion erhöhen. Um solche negativen Auswirkungen zu

minimieren, sollte das Weidemanagement verbessert werden. Lösungsansätze dafür wären die Regulierung der Besatzdichte durch Identifizierung und Rückverfolgbarkeit von Rindern, die Begrenzung von Weideflächen mit Zäunen sowie die gemischte Nutzung des Landes durch Acker- und Tierproduktionssysteme (SDG 15).

Der neue, moderne Schlachthof bietet im Vergleich zu dem bestehenden Schlachthof signifikant besser hygienischere Bedingungen, was sich positiv auf die Lebensmittelsicherheit auswirkt (SDG 3). Damit ist auch die adäquate Versorgung spezifischer Bevölkerungsgruppen eher gewährleistet (z. B. Kleinkinder, Schulkinder, Ältere und Kranke) und Mangelernährung kann in einem höheren Umfang vermieden werden (SDG 2). Darüber hinaus wird durch verbesserte Technologie die Arbeitssicherheit deutlich gestärkt und die Gefahr von Unfällen (SDG 8) oder der Ansteckung mit Zoonosen verringert (SDG 3). Mit einer Biogasanlage werden die Schlachtabfälle optimal entsorgt, der Treibhausgasausstoß verringert und eine mögliche Verschmutzung der unmittelbaren Umwelt sowie das Risiko durch die Übertragung von Krankheiten auf Mensch und Tier verringert (SDG 12). Zudem sollen die Schlachtkörper auf Rückstände von Tierarzneimitteln und Antibiotika untersucht werden (SDG 3). Der neue Schlachtwohl wird modernen Anforderungen an das Tierwohl gerecht. Im Vergleich zu dem geplanten Schlachthof in Ferké fallen die Tiertransporte bis zum geplanten Standort länger aus. Hier sollten mit den Viehhändlern Vereinbarungen und Schulungen zu korrekter Durchführung von Tiertransporten umgesetzt werden. Umgekehrt können die Transporte der Fleischprodukte vom Schlachthof in die Stadt relativ kurzgehalten werden.